

Evangelische Kirche von Westfalen

PresseInfo



Pressestelle des Landeskirchenamtes,
Telefon: 0521/594-254, Fax: 0521/594-333
E-Mail: presse@lka.ekvw.de
Internet: www.evangelisch-in-westfalen.de

Sperrfrist 4.9.2010, 12 Uhr

Präses Alfred Buß, Evangelische Kirche von Westfalen Rede auf der Kundgebung gegen Rechtsextremismus in Dortmund 4.9.2010

Liebe Dortmunderinnen und Dortmunder, liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Nordstadt, liebe vielfältige Menschen, mit einem wachen gesellschaftlichen und demokratischen Gewissen, die Sie heute hier auf den Nordmarkt gekommen sind,

wie gut, dass Sie, dass wir alle heute ein buntes Zeichen der Vielfalt setzen, gegen braune Einfalt. Denn so sind wir Menschen von Gott geschaffen: bunt und vielfältig. Wenn Sie sich jetzt umschaun, dann sehen Sie einen Ausschnitt aus Gottes bunter Schöpfung.

Darum sage ich Ihnen heute als Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen: Als Christinnen und Christen lieben wir die Vielfalt, weil Gott die Vielfalt liebt. Das jüdisch-christliche Menschenbild ist geprägt von der Würde, die jedem Menschen innewohnt. Egal wie sie aussieht, woher er kommt, welche Religion oder Hautfarbe er hat. Denn Gottes Schöpfung ist bunt. Gott zieht keine Grenzen. Darum haben die evangelische und die katholische Kirche sich in der Vergangenheit immer wieder zu einem respektvollen Umgang mit Fremden und einem gleichberechtigten Leben von Muslimen in unserer Gesellschaft bekannt.

Wenn Christinnen und Christen von Gottes grenzenloser Menschenliebe sprechen, dann setzen sie keine rosarote Brille auf. Mit einer rosaroten Brille kann ich mich auch zuhause in die Ecke stellen. Menschenliebe hingegen verpflichtet zu Deutlichkeit und dazu, Position zu beziehen. Darum stehe ich heute als Vertreter der evangelischen Kirche hier und sage:

Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sind mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar. Sie widersprechen der biblischen Botschaft von Gott als dem Schöpfer aller Menschen. Rechtsextremistische Anschauungen stehen im Widerspruch zum Versöhnungshandeln Jesu Christi, das allen Menschen gilt. Es bleibt unsere Aufgabe, Demokratie zu stärken und zu gestalten.“

Das vielbeschworene christliche Abendland gerät nicht etwa dadurch in Gefahr, dass Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen zusammenleben wie hier in Dortmund. Es gerät ins Wanken, wenn die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen in Frage gestellt wird, so wie rechtsextreme Diffamierungen es tun.

Darum bin ich mit Ihnen zusammen heute hier auf dem Nordmarkt. Denn wir setzen ein Zeichen gegen rechtsextreme Angstmacherei, gegen Parolen, die Menschen verunglimpfen und herabwürdigen.

Rechtsextremismus gedeiht auf eine Nährboden der Angst. Angst macht uns manipulierbar. Das beginnt mit der Angst um die eigene Zukunft und kann sich bei manchen in eine Angst vor der Vielfalt wandeln.

Daher ist Integration als Möglichkeit friedlichen Zusammenlebens eine Aufgabe für uns alle, für die gesamte Gesellschaft. Damit rechtes Gedankengut gar nicht erst Fuß fassen kann, müssen Menschen, egal ob sie in Deutschland geboren sind oder nicht, die Möglichkeit zur gerechten Teilhabe an unserer Gesellschaft haben.

Besonders junge Menschen sind gefährdet, in die gedankliche Falle rechtsextremer Propaganda zu tappen. Darum hat die evangelische Jugend „101 Projektideen gegen Rechtsextremismus herausgegeben“¹. Ich finde diese Ideen, die in dem Buch zu finden sind, großartig. Sie zeigen, dass man kreativ und vielfältig gegen menschenverachtenden Rechtsextremismus vorgehen kann. Dazu muss man weder groß noch stark sein, noch einen Bart haben. Sondern es kommt darauf an, sich nicht ins Bockshorn jagen zu lassen. Zum Beispiel indem man gemeinsam ein Bus-Wartehäuschen von rechten Schmierereien befreit und neu streicht, so wie eine Jugendgruppe aus Vlotho.

Oder indem man Zivilcourage trainiert. Dabei hilft die Villigster Gewaltakademie, die Training zur Deeskalation von Gewalt und Rassismus anbietet und dazu auch ein Handbuch herausgegeben hat.

Oder indem man Straßentheater gegen Rechts aufführt, wie eine Gruppe aus Dortmund.

Oder aber man macht es so wie heute: Indem man zu einer friedlichen Kundgebung zusammenkommt.

Darum: Lassen Sie uns weiter ein friedliches Gegenbild der Vielfalt setzen, gegen Einfalt und Fremdenhass.

¹ 101 Projektideen gegen Rechtsextremismus, hg.v. Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland e.V. in Kooperation mit der Gewaltakademie Villigst, Hannover/Villigst 2010; ISBN 978-3-00-027320-9.